

# **Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Universidad de Granada (Spanien) über das Coimbra-Programm, Wintersemester 2024/25, Studienfächer Geschichte & Germanistik**



UNIVERSIDAD  
DE GRANADA

Dank der Coimbra Group hatte ich die Gelegenheit, ein wunderbares Wintersemester 2024/25 im andalusischen Granada zu verbringen. Meine Erfahrungen sowie einige praktische Tipps möchte ich auf den folgenden Seiten teilen. Viel Freude beim Lesen!

## **Vorbereitung, Organisatorisches und Anreise**

Meine ersten Vorbereitungen begannen über ein Jahr vor meiner geplanten Abreise damit, dass ich mich online über die verschiedenen Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts informierte. Um noch ein paar Infos mehr einzuholen, ließ ich mich auch im International Office in Heidelberg beraten, wo ich auch auf das Coimbra-Programm stieß. Gerade zu Beginn der Vorbereitungen kann ich nur empfehlen, das Beratungsangebot wahrzunehmen, um einen Überblick über die verschiedenen Wege zu bekommen, eine Zeit des Studiums im Ausland zu verbringen. Weil ich zum einen mein Spanisch aus Schulzeiten verbessern und zum anderen nicht um den halben Globus reisen wollte, wählte ich Spanien schon bald als mein Wunschland aus. Nachdem ich mich über die [Sprachanforderungen der dortigen Zielstädte](#) informiert hatte (der Standard ist Spanisch auf B1-Niveau zu Beginn des Aufenthalts), ließ ich am [Heidelberger ZSL](#) mein Spanischniveau testen und bescheinigen. Obwohl ich seit der Schule nur wenig Sprachpraxis gehabt hatte, war die Prüfung gut machbar.

In den Monaten Dezember 2023 bis Februar 2024 – also gut ein halbes Jahr vor geplantem Beginn meines Auslandssemesters waren dann die Bewerbungsfristen der verschiedenen Programme angesiedelt. Ich kann in jedem Fall empfehlen, sich über verschiedene Wege zu bewerben, denn so lassen sich die eigenen Chancen auf einen Austauschplatz bei geringem Mehraufwand deutlich erhöhen. Gerade in Bezug auf das Coimbra-Programm war ich außerdem froh, mich schon früh informiert zu haben, denn so konnte ich die für die Bewerbung benötigten Gutachten von 2 Hochschullehrern schon frühzeitig anfordern. Im Allgemeinen empfand ich den Bewerbungsprozess für das Coimbra-Programm als aufwendiger als den über die Erasmus-Programme meiner Fächer Geschichte und Germanistik – auch weil nach der ersten Bewerbungsrunde noch ein Auswahlgespräch erfolgte –, machbar war er aber allemal. Am Ende erhielt ich einen Platz für meine Wunschstadt Granada im südspanischen Andalusien. Auswahlgründe waren für mich die kulturhistorische Vielfalt der Region (eine Mischung aus christlichen, muslimischen und jüdischen Einflüssen), das breite, auf Überblicksdarstellungen fokussierte Lehrangebot im Fach Geschichte, sowie positive Berichte von Kommiliton:innen in Heidelberg.

Als anstrengend empfand ich die Zeit, die auf meine Zusage seitens des Coimbra-Programms erfolgte: Obwohl ich alle Dokumente pünktlich zu den jeweiligen Fristen einreichte, ließ die Facultad de Filosofía y Letras von Granada, meine Zielfakultät, sehr lange mit Antworten auf sich warten. Während Kommiliton:innen in anderen Programmen schon längst eine offizielle Bestätigung der Gastuniversität für ihren Austauschplatz hatten, erhielt ich erst nach mehrmaligem Nachhaken eine inoffizielle Zusage per Mail. Eine offizielle Bestätigung erfolgte erst Ende Juli, und Daten zur Durchführung der Immatrikulation wurden mir infolge von falsch abgespeicherten Kontaktdaten sogar erst im September vor Ort übermittelt. Glücklicherweise

waren die Koordinator:innen auf der Heidelberger Seite stets sehr hilfsbereit und zuverlässig, was meine Sorgen, am Ende doch keinen Platz zu bekommen, deutlich verringerte. Infolge der späten Zusagen seitens Granadas konnte ich auch mein Learning Agreement erst kurz vor offiziellem Beginn meines Aufenthalts Mitte September abschließen. Hier funktionierte die Kommunikation sowohl mit der Koordination in Heidelberg als auch in Granada gut.

Bevor ich damit fortfahre, welche Kurse ich schließlich in Granada wählte und wie mir diese gefielen, noch einige kurze Bemerkungen zu meiner Wohnungssuche und Anreise: Ebenfalls durch die späte Zusage verursacht, konnte ich mich erst im August auf Online-Wohnungssuche begeben. Fündig wurde ich schließlich auf der Seite [www.spotahome.com](http://www.spotahome.com), die eine gewisse Sicherheit vor Betrügern gewährleistet, wie es sie leider in beliebten Erasmus-Städten wie Granada immer wieder auf dem Wohnungsmarkt gibt. Die Wohnung selbst lag in einem ruhigen Teil der Calle Pedro Antonio de Alarcón, was für mich beinahe ideal war: sowohl das Stadtzentrum als auch Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants, Bars und Parks waren fußläufig gut erreichbar. Nur zu meiner Fakultät war es ein etwas weiterer Weg, doch weil besonders zu Stoßzeiten sehr regelmäßig Busse auf der Strecke fahren, stellte auch das kein Problem dar. Abgesehen davon war die Wohnung etwas baufällig und im Winter durch schlechte Isolierung und begrenzte Heizmöglichkeiten recht kalt (ein Problem, was auch manche Freunde von mir hatten), doch der Mietpreis war in Ordnung (340€/Monat warm für ca. 10qm) und insbesondere der Kontakt mit dem Vermieter stets angenehm und problemlos. Meine Mitbewohnerinnen waren ebenfalls Austauschstudentinnen, die ich vor Einzug nicht kannte. Wenn ich noch einmal nach Granada ziehen würde, könnte ich mir auch vorstellen, mir erst vor Ort eine Wohnung zu suchen, wie es einige meiner Freunde dort gemacht haben: Die Vorteile sind offensichtlich, und auch knapp vor Semesterbeginn ist es (anders als in Heidelberg) noch gut möglich, etwas Geeignetes zu finden.

Angereist bin ich Anfang September mit dem Zug. Dank Interrailpass und Green-Travel-Zuschuss seitens der Erasmus-Förderung (das Coimbra-Programm läuft über Erasmus-Fördergelder) waren die Reisekosten in Ordnung, auch wenn ich vom deutlich günstigeren [Erasmus+ Interrailpass](#) leider zu spät erfahren habe. Meine Fahrzeit betrug circa 20 Stunden, aufgeteilt auf zwei Tage mit einem Übernachtungsstopp in Girona. Sicher, das klingt im Vergleich zu einem kurzen Flug wenig komfortabel, aber es kann auch ganz schön sein, die langsame Veränderung der Landschaft vor dem Zugfenster zu beobachten. Wer ein wenig mehr Zeit hat, dem lege ich ans Herz, die An- und Abreise mit ein paar Zwischenstopps in den vielen schönen Städten auf dem Weg ein wenig langsamer zu gestalten. Das erleichtert auch den Übergang in ein „anderes Leben“ ein wenig.

### **Kurswahl, Studium und Prüfungen**

Einen wichtigen Aspekt dieses „anderen Lebens“ stellte für mich natürlich das Studium an der Universidad de Granada dar. In der Woche vor Kursbeginn veranstalteten sowohl die Universität als Ganzes als auch meine Fakultät Einführungsveranstaltungen, in denen vorwiegend Informationen zum Erasmus-Aufenthalt allgemein, wichtigen To-Dos in Bezug auf Universitäres sowie im Konkreten zur Kurswahl geteilt wurden. Vieles, was dort besprochen wurde, sowie einige weiterführende Infos, findet man auch [online](#).

Bezüglich der Kurswahl wurde mir geraten, unabhängig von einer vorherigen Zulassung für einen Kurs im Zuge des Learning Agreements einfach diejenigen Kurse in der ersten Woche zu besuchen, die mich interessierten. So war meine erste Semesterwoche recht vollgepackt, doch

schließlich konnte ich gezielt die Kurse auswählen, die mir am besten gefallen hatten, und erhielt tatsächlich auch für alle eine Zusage. Überhaupt hatte ich den Eindruck, dass begrenzte Kurskapazitäten im Fach Geschichte in Granada kein Problem darstellen.

Ich wählte vier Kurse im Umfang von je 6 ECTS: drei in Geschichte und einen Spanischkurs. Germanistik wird in Granada nicht als eigenständiger Studiengang angeboten, und unter den germanistischen Inhalten anderer Studiengänge fand ich keine, die mich besonders interessiert hätten und geeignet zur Anrechnung in Heidelberg gewesen wären.

Umso besser war das Angebot in Geschichte: Mein Lieblingskurs war ohne Zweifel einer mit dem Titel „Cultura y Mentalidades en la España Moderna“, zu dem ich mich ursprünglich angemeldet hatte, um etwas mehr über die Geschichte Spaniens zu lernen, wie es dem [Kurshandbuch](#) nach auch zu erwarten gewesen wäre. Viel mehr als über spanische Geschichte lernte ich in dem Kurs aber über eine andere Art wissenschaftlicher Projektarbeiten: Auf Basis konzeptueller Überlegungen zum Verhältnis von Natur und Kultur sollten alle Teilnehmenden über das Semester hinweg eine Projektarbeit erstellen, in der ein bestimmter Aspekt dieses Verhältnisses im modernen Spanien beleuchtet werden sollte. Besonders war, dass nicht nur die Quellen visueller Natur sein sollten, sondern auch die Analyse selbst vorwiegend visuelle Mittel nutzen sollte, statt in Text gefasst zu werden. Das empfand ich als sehr herausfordernd, doch die Unterstützung des Dozenten war hervorragend. Wahrscheinlich habe ich in keinem anderen Kurs seit Beginn meines Studiums so viele neue, inspirierende Impulse bekommen wie in diesem.

Ein anderer Kurs zur „Historia de las Religiones Antiguas“ gefiel mir inhaltlich insofern gut, weil er anders als viele recht kleinteilige Seminare im Heidelberger Geschichtsbachelor einen schönen Überblick über ein größeres Thema gab, wie es in Granada üblich ist. Andererseits fehlte mir manchmal auch der Blick auf Feinheiten und konkrete Quellen, der wiederum in Heidelberg eher gegeben ist. Hinsichtlich der Lehrmethoden empfand ich den Kurs außerdem oft etwas anstrengend: Die Sitzungen bestanden meist aus einem Teil, in dem der Dozent die wichtigen Inhalte diktierte, und einem, in dem die Studierenden Referate zu selbstgewählten religiösen Figuren des Altertums hielten. Im Allgemeinen störte mich, dass historische Inhalte häufig mehr als fixes Wissen betrachtet und in eher schulischer Manier vermittelt wurden, statt – wie in vielen Heidelberger Seminaren üblich – kritisch darüber zu diskutieren.

Mein dritter Kurs trug den Titel „Filosofía“. Im Laufe des Semesters lasen wir einige Texte und diskutierten verschiedene philosophische Fragen mit Relevanz für das historische Arbeiten, beispielsweise dazu, wie Geschichtsschreibung inklusiver werden kann, wie gemeinsame Anstrengungen bessere wissenschaftliche Ergebnisse hervorbringen können oder wie gesellschaftliche Prozesse wie Polarisierung funktionieren. Besonders gut gefiel mir an dem Kurs, dass die behandelten Texte vielfältig waren und der Kurs doch einem roten Faden folgte, und dass trotz der großen Teilnehmerzahl viel Wert auf Diskussionen während der Sitzungen gesorgt wurde. Einzig das recht langsame Arbeitstempo empfand ich manchmal als etwas anstrengend.

Im Allgemeinen war meine Erfahrung in den verschiedenen Kursen also recht unterschiedlich, auch wenn ich definitiv aus jedem einzelnen von ihnen etwas mitnehmen konnte. Auffällig war für mich besonders die stärkere Schulähnlichkeit der Kurse – unter anderem hinsichtlich des etwas starreren Umgangs mit Wissen, der stärkeren Überblickshaftigkeit der Veranstaltungen und des etwas langsameren Arbeitstempos. Gerade letzteres kam mir aber manchmal auch zugute, da alle meiner Kurse auf Spanisch stattfanden: Sobald ich mich aber ein wenig an den andalusischen Akzent gewöhnt hatte, konnte ich den Veranstaltungen aber gut folgen, auch wenn ich sicher nicht alle Einzelheiten verstand. Erleichtert wurde die Teilnahme auch dadurch,

dass zum einen meine Kommiliton:innen sehr hilfsbereit waren, wenn ich Fragen hatte oder Aufschriebe benötigte, und dass auch die Dozierenden stets freundlich meine zahlreichen Nachfragen beantworteten. Auch in den Prüfungen empfand ich die Bewertung als überaus fair, sprachliche Fehler scheinen nicht mit eingeflossen zu sein.

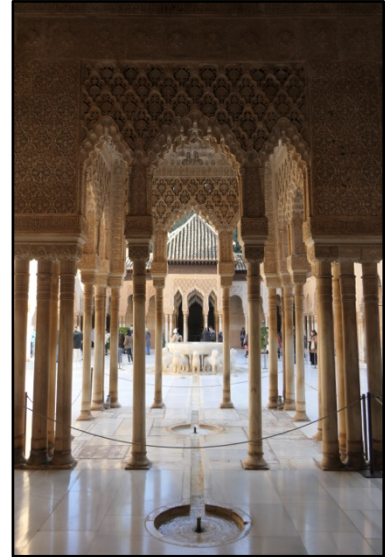
Neben den Uni-Kursen und sonstigen Alltagsinteraktionen trug vor allem ein Spanischkurs am [Centro de Lenguas Modernas](#) dazu bei, dass sich mein Spanisch während des Auslandssemesters deutlich verbesserte. Ursprünglich hatte ich unter anderem wegen der hohen Kosten von über 500 Euro gegen einen Kurs entschieden, doch weil mir gleich in den ersten Wochen zahlreiche Fragen zu sprachlichen Einzelheiten kamen, entschied ich mich letztlich doch dafür. Dank kleiner Kurse und einer sehr flexiblen Stundengestaltung konnte ich meine Fragen auch immer stellen und erhielt stets hilfreiche Antworten, die mir gemeinsam mit den vielen Grammatik-Wiederholungen definitiv zu einem sichereren Spanisch verhalfen. Auch die Lernatmosphäre im Kurs empfand ich als durchweg positiv und angenehm. Wer allerdings vor allem Sprachpraxis sucht, sollte sich aber eher nach anderen Lernmöglichkeiten umschauen.

### **Alltagsleben, Freizeitmöglichkeiten und Lebenshaltungskosten**

Kurse an der Universität bildeten selbstverständlich nur einen Teil meines Alltags in Granada. Insbesondere in einer Zeit kurz vor den Weihnachtsferien mit vielen Abgaben sowie in der Klausurenphase im Januar nahm das Lernen zwar viel Zeit in Anspruch, im Großen und Ganzen war der Aufwand verglichen mit meinem Studium in Deutschland aber etwas geringer, sodass insbesondere an den Wochenenden und Abenden viel Zeit für Freizeitaktivitäten blieb. Ideen zur Freizeitgestaltung lieferte von Beginn meines Aufenthalts an das [Erasmus Student Network](#) (ESN), das eine ganze Reihe verschiedener Freizeitaktivitäten anbot, an denen man in der Regel kostenlos und ohne Voranmeldung teilnehmen konnte: Stadttouren, Brettspielabende, Sportveranstaltungen, Party-Events, Ausflüge (meistens verbunden mit einer kleinen Transportgebühr), etc. Auf den Veranstaltungen lernte ich eine Menge anderer Austauschstudierende kennen und konnte so zumindest in der Erasmus-Community schnell Anschluss finden. Mein Highlight unter den ESN-Veranstaltungen war aber sicherlich das „Integration Weekend“, ein Wochenendausflug in eine abgelegene Herberge in der Nähe von Granada. Ein wenig Programm gab es, vor allem war aber viel Zeit, um Leute kennenzulernen und eine gute Zeit zu haben.

In Granada etablierte sich für mich recht schnell eine gewisse Alltagsroutine, bestehend aus Lernen tagsüber unter der Woche und Freunde treffen in den Abendstunden und am Wochenende. Zu meinen Lieblingsorten zählte das [NOCTA](#), eine Bar mit üblicher Partymusik und einem sehr angenehmen, gutgelaunten und recht internationalen Publikum. Gut gefiel mir auch das Playmobil, wo die Musik etwas alternativer war und man sich gut zum Billard, Darts oder Tischkicker spielen treffen konnte. Ansonsten lohnt es sich, hin und wieder mal auf ein paar Tapas auszugehen, die man in den meisten Bars gratis dazubekommt, wenn man einen Drink bestellt. Weil ich vegetarisch lebe, hatte ich etwas Sorge, ob ich die voll genießen könnte, doch in der Regel kann man der Bedienung einfach Bescheid sagen und bekommt mal eine gute, mal eine mittelmäßige Alternative zum Fleischstandard. Wenn ich schon beim Thema bin: Als vegetarisch/vegan-freundliches Restaurant kann ich das [Restaurante Vegano Hicuri](#) sehr empfehlen. Wer Lust auf Sport hat, findet in Granada auch vielerlei Möglichkeiten: Zumindest aus der International Community sind mir zahlreiche ESN-Whatsappgruppen für verschiedene Sportarten bekannt. Sportanlagen gibt es recht viele in Granada, für gute Anlagen lohnt es sich manchmal, ein paar Euro für die Mietgebühr in Kauf zu nehmen. Granadas Umgebung

unterdessen bietet sich gerade für Wanderer und Trailrunner gut an. Die Fahrradinfrastruktur dagegen ist leider dürftig, und auch nach den Fahrradfahrern sucht man in Granada meist vergeblich. Wer gern tanzt, findet vor allem für Salsa, Bachata und ähnliches ein großes Angebot, das von festen wöchentlichen Kursen über Tanzbars wie das [Aliatar](#) bis zu Tanzwochenenden reicht. Es ist also etwas für Tänzer:innen verschiedenster Niveaustufen und Motivation dabei. Auch und gerade kulturell gibt es in Granada viel zu entdecken. Bekannt und in jedem Fall einen ausgedehnten Besuch wert ist die muslimisch-mittelalterliche Alhambra-Festung und die zugehörigen Gärten (Tickets am besten frühzeitig über <https://www.alhambra-patronato.es>, auch eine Recherche zu kostenlosen Besuchsmöglichkeiten für Studis kann sich lohnen). Begeistert war ich außerdem vom [Kloster San Jerónimo](#), dessen Kirche von innen so schön bemalt ist wie kaum eine andere Kirche, die ich kenne. Lohnenswert ist auch ein Spaziergang und ggf. Museumsbesuch durch die Höhlensiedlungen am Sacromonte, wo auch tolle Flamenco-Shows stattfinden sollen, auch wenn ich selbst leider keine besucht habe. Ansonsten lässt sich Granada hervorragend zu Fuß entdecken. Auch nach Monaten habe ich immer noch kleine Entdeckungen wie ein süßes Café, ein hübsches Nebensträßchen oder ein tolles Muster an einer Häuserwand gemacht.



Gerade die Alhambra lässt befürchten, dass Granada nur so vom Tourismus überrannt wird, doch ich hatte diesen Eindruck nicht, was sicher zum Teil daran lag, dass ich im Winter- und nicht im Sommersemester dort studiert habe. Allerdings hatte ich insgesamt den Eindruck, dass größere Touristenströme meist nur direkt an der Alhambra zu finden waren, während der Rest der Stadt zwar gerade in den Abendstunden wunderbar belebt, nie aber anstrengend voll war. Dem meiner Wahrnehmung nach begrenzten Tourismus-Einfluss entsprechend waren auch die Preise in der ganzen Stadt völlig in Ordnung: Essen und Drinks in Restaurants und Bars waren stets ein Stück günstiger als in Deutschland, die Supermarktpreise meist ähnlich zu den deutschen. Second-Hand-Läden, allen voran Mosaico Vintage, waren manchmal sogar deutlich günstiger, und ich konnte dort so einige schöne Stücke finden. Hinsichtlich Transportkosten kommt man in Granada besonders als Student:in per Bus sehr günstig von A nach B (eine Fahrt kostete zur Zeit meines Aufenthalts 33 Cent). Ebenfalls gut bezahlbar waren die regelmäßig fahrenden Reisebusse für Trips in andere Städte, nur Züge empfand ich (zumindest ohne Inter-railpass) oft als recht teuer.

### **Reisetipps**

Die Transportmittel führen mich zu meinem letzten Punkt, einigen Reisetipps in der näheren und weiteren Umgebung. In jedem Fall einen Besuch wert ist Valencia, wo mir besonders der tolle Architekturmix aus traditionelleren und sehr modernen Bauten gefiel. Die berühmte [Ciutat de les Arts i les Ciències](#) hat mit einem Wissenschaftsmuseum, einem Projektionssaal und einigen weiteren Angeboten, für die ich leider nicht die Zeit hatte, eine Menge zu bieten. Und auch





die Postkarten sind in Valencia aus irgendeinem Grund besonders schön. In Andalusien hat es mir besonders Córdoba angetan, wo man in vielen kleinen Museen die multikulturelle Geschichte der Stadt erkunden und insbesondere die muslimische Architektur bewundern kann. Auch Cádiz ist aufgrund seiner besonderen Lage eine Reise wert, weil dort andalusisches Flair und atlantisches Meeresfeeling einen spannenden Mix bilden. Ein weiteres Highlight waren definitiv die [Minas](#)

[de Riotinto](#) und Umgebung: In der vom hohen Eisengehalt rot gefärbten Landschaft wurde über Jahrtausende Bergbau betrieben. Heute sind die stillgelegten Anlagen zu besichtigen, doch auch wer nur an außergewöhnlicher Natur interessiert ist, kommt hier auf seine Kosten. Leider sind die Minen aber fast nur mit dem Auto zu erreichen. Abschließend möchte ich jedem ans Herz legen, zumindest ein paar Tage nach Marokko zu reisen. Das ist mit einer Mischung aus Zug, Bus und Fähre von Granada aus gut möglich. Abgesehen davon, dass es einfach spannend ist, das bunte Treiben auf den Straßen dort zu beobachten und das viele leckere Essen zu genießen (es gibt auch viele leckere vegetarische Optionen), ist mir vor allem die Herzlichkeit und Offenheit vieler Menschen im Gedächtnis geblieben, mit denen ich trotz recht hoher Sprachbarrieren eine Menge schöner Interaktionen hatte. Die kurze Zeit in Marokko gefiel mir sogar so gut, dass ich nun überlege, Arabisch zu lernen, um irgendwann noch einmal tiefer in dieses Land eintauchen zu können, aber das ist dann Thema eines anderen Berichts.



### **Fazit**

Alles in allem kann ich nur empfehlen, für ein Auslandssemester oder -jahr nach Granada zu gehen. Universitär muss man sich zwar auf einige Unterschiede zum deutschen System einstellen, und der andalusische Dialekt ist selbst nach Meinung vieler Andalusier ein besonders schwer verständlicher. Aber an Derartiges gewöhnt man sich mit der Zeit, und gerade solche Umstellungen können ja auch das Spannende an einem Auslandsaufenthalt sein. Für Freizeitaktivitäten jeglicher Art hat Granada unterdessen eine Menge zu bieten, und auch für kürzere und längere Trips ist die Gegend perfekt. Vor allem aber habe ich mich von Tag eins an sehr wohl in dieser fantastischen Stadt gefühlt. Kurz: ¡No hay nada como Granada!